

NRZ 04.02.2017

Eingriff in die Landwirtschaft

KB Wesel

Zum Bau der 200 Kilometer langen Erdgaspipeline Zeelink sind viele Flächen und Kompromisse nötig

Kreis Wesel. Großer Bahnhof für ein großes Projekt. Mit dem Bau der Erdgasfernleitung Zeelink, die demnächst von Aachen-Lichtenbusch über St. Hubert bei Krefeld bis ins westfälische Legden führen wird, soll zwar erst 2019 begonnen werden, doch die Planungen laufen schon lange auf Hochtouren. Im Weseler Welcome Hotel trafen sich am Mittwoch Vertreter der Projektgesellschaft, einem Unternehmen der Open Grid Europe und Thyssengas, mit Repräsentanten der Landwirtschaft. Sie erläuterten die Rahmenvereinbarungen, die in zahlreichen Gesprächen zwischen dem Unternehmen und den Bauern getroffen worden sind.

Schließlich handelt es sich bei der Zeelink-Leitung, die auch durch den Kreis Wesel führt und voraussicht-

lich bei Spellen unter dem Rhein ihren Platz finden soll, um einen massiven Eingriff in die Landwirtschaft, wie Bernhard Conzen, der Präsident des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes, es eingangs zusammenfasste.

Boden wird geschützt

Dem Schutz des Bodens kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu. Und so wurde vereinbart, dass es nicht nur vernünftige Baustraßen entlang der Trasse geben muss, sondern auch eine getrennte Lagerung des abgetragenen Mutter-, Ober- und Unterbodens. Um die Bereiche vor Erosion zu schützen, ist eine Begrünung vorgesehen, und es wird regelmäßige Trassenbegehungen geben, damit sich anbahnende Probleme früh erkannt werden können. Dazu



So wird es ab 2019 aussehen, wenn das Projekt Zeelink in Bau geht.

FOTO: RR

ist eine Internetplattform geplant mit Fotos und Angaben zu einem Notfalltelefon.

Die Landwirtschaft weiß um die Wichtigkeit des Projekts, sagte Con-

zen, und trage damit gesellschaftspolitisch ihren Teil dazu bei. Kompensationsmaßnahmen zum Flächenverbrauch werden aber entschieden abgelehnt, wie sein Kollege

Johannes Röring, Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes, mitteilte. Nach wie vor werden in Nordrhein-Westfalen täglich 17 Hektar verbraucht, macht zwei Quadratmeter pro Sekunde.

Ein Ausgleich an anderer Stelle würde weitere Hektare kosten, so Röring. Als Vorzeigeprojekt nannte er die Erdverkabelung in Raesfeld. Hier sei man sehr schonend vorgegangen. Die Leitung selbst wird einen Durchmesser von einem Meter haben und 1,20 Meter mit Erde überdeckt. Für die Verlegung ist ein 34 Meter breiter Arbeitsstreifen nötig, so Zeelink-Projektleiter Franz-Josef Kißing. Die Inbetriebnahme ist für März 2021 geplant, so denn das Verfahren gut läuft, an dem immerhin drei Bezirksregierungen beteiligt sind.

PH